

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Stuttgarter Nachrichten

Mittwoch 15. August 2012

Kleine Ferien

RUBRIK: KULTURMAGAZIN; S. 14

Eigenartig in Venedig

Zu Hause in den Ferien? Gegen Tristesse hilft Daheimbleibern - genau: die Kunst, Töne, Bilder, Texte lassen von vergangenen oder bevorstehenden Reisen träumen. Heute: Der Roman 'Das Badezimmer' von Jean-Philippe Toussaint.

Überfüllte Boote, Hitze, eine Cola im Café Florian für zehn Mark (1984) und Tauben auf dem Markusplatz, zu fett und zu verwöhnt, um sich fürs Foto unter Putt-Putt-Rufen auf den ausgestreckten Arm locken zu lassen. So war das und so ist das in Venedig im Sommer. Wer nicht im Winter unter immer drohender Hochwassergefahr anreist, hat es schwer, Venedig so schön, einsam, dekadent zu erleben wie es Thomas Mann 1911 in der Erzählung 'Der Tod in Venedig' geschildert hat.

Es lässt sich aber eine andere Venedig-Geschichte hübsch einfach nachspielen. Der Belgier Jean-Philippe Toussaint hat mit seinem Debüt 'Das Badezimmer' einen sprachlich virtuos, ironischen, komischen Roman über Konventionen, über Stillstand und Bewegung geschrieben. Ein so sympathischer, wenn auch etwas flegelhafter Mann richtet sich längere Zeit häuslich in seiner Badewanne ein, fährt dann nach Venedig, um da jegliches Sightseeing zu verweigern. Er verlässt das Hotel immerhin, als er einen Dartpfeil wirft und die Stirn seiner Liebsten trifft. (Das selbstverständlich bitte nicht nachmachen). Venedig erkundet er dann doch noch, unter anderem, um Tennis zu spielen. Es ist ein Vergnügen, den Spuren dieses eigenartigen Helden zu folgen, sogar im Sommer. golo